Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 420. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 9. September 1879.

Deutschland.

Berlin, 8. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den Ober-Postrath Schaum in Berlin zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath bei der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung, den Postrath Clavel in Posen zu Ober-Postdirector und den Postrath Maßmann in Berlin zum Ober-Postrath und ständigen Hilfsarbeiter bei der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung ernannt, sowie dem General-Postkassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Bielecke in Berlin den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann F. Bandinel zum Vice-Consul in Niutschwang (China) ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Götz zu Naumburg a. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem pensionirten Steuereinnehmer Alexander zu Tilsit, bisher zu Landsberg, im Kreise Pr.-Eylau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie den Schullehrern Becker zu Kirrweiler, im Kreise St. Wendel, und Mensch zu Schmidt-Hachenbach, desselben Kreises, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich mecklenburgischen Archiv-Rath und Bibliothekar Dr. Wigger zu Schwerin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Präsidenten Carl Heinrich v. Bötticher zu Schleswig zum Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein ernannt. (Bereits telegraphisch gemeldet.)

Se. Majestät der König hat dem Commissions-Rath, früheren Kaufmann und Börsenmakler Joachim Henschel in Berlin den Charakter als Geheimer Commissions-Rath verliehen.

Der Notar Schlünkes in Lindlar ist in den Bezirk der Friedensgerichte zu Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Köln, versetzt worden. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 8. Septbr. [Der Minister des Innern und die Verwaltungsreform. — Eröffnung der Landtags-Session.] Officiös wird geschrieben: Der Minister des Innern, welcher den Festlichkeiten in Königsberg beigewohnt, wird auch in Danzig am Empfang des Kaisers Theil nehmen, gegen Ende der Woche aber, voraussichtlich am 14., hierher zurückkehren. Die Vorarbeiten für die Fortführung der Verwaltungsreform haben den Minister auch während seines Urlaubs beschäftigt. Der Geheime Rath v. Brauchitsch, welcher vorzugsweise mit dieser Angelegenheit betraut ist, hatte sich in voriger Woche zum Minister nach Neustadt begeben. Die Grundzüge der beabsichtigten Organisation bilden bekanntlich schon seit einiger Zeit den Gegenstand schriftlichen Meinungsaustausches innerhalb des Staatsministeriums, und demnächst werden sie zu weiteren mündlichen Erörterungen gelangen. — Nach der am 13. d. M. erwarteten Rückkehr des Staatsministers Hofmann und der etwa am 15. bevorstehenden Herkunft des Grafen Stolberg werden die Sitzungen im Staatsministerium wieder beginnen. Der Finanzminister wird in 10—12 Tagen wieder znrück erwartet. — Ein hiesiges Montagblatt stellt die Verordnung wegen Auflösung des Landtags für diese Woche und den Beginn der Session für den November in Aussicht. Beides ist irrthümlich. Die Session soll nach den bisherigen Bestimmungen jedenfalls im October eröffnet werden. Die frühe Berufung wird namentlich durch die Vorlage, betreffend den Ankauf von Eisenbahnen, welche einen Hauptgegenstand der parlamentarischen Arbeiten bilden werden, bedingt.

= **Berlin**, 8. Sept. [Zum nächsten Reichshaushalts-Etat. — Die Untersuchung über die Geschützexplosion auf dem „Renown." — Die Vorlagen über den Ankauf der Köln-Mindener und der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn. — Herr v. Bötticher. — Die Gerüchte über den Rücktritt Leonhard's.] Es ist geradezu unbegreiflich, wie schon jetzt in verschiedenen Blättern Mittheilungen über den künftigen Reichshaushalts-Etat auftauchen können und namentlich bereits behauptet wird, daß der Militäretat jedenfalls eine erhebliche Steigerung erfahren werde. Die naheliegende Wahrscheinlichkeit einer Steigerung der Lebensmittel- und Futterpreise machen derartige Vermuthungen erklärlich, indessen steht so viel fest, daß die Etatsaufstellungen in den einzelnen Ressorts und namentlich, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, im Kriegsministerium noch so weit im Rückstande sind, daß sich im Augenblicke die Höhe des Etats noch in keiner Weise übersehen läßt. Es möchten mindestens noch 2 Monate vergehen, bis diese Angelegenheit so weit gefördert ist, um Gegenstand der Discussion zwischen den betheiligten Ressorts zu werden. Einstweilen hört man nur die Vermuthung aussprechen, daß durch den Einfluß des neuen Zolltarifs der Einnahme-Etat sich erheblich von dem des laufenden Rechnungsjahres unterscheiden werde. — Die Acten hinsichtlich der neulich erfolgten Explosion eines Geschützes auf dem Artillerieschiff „Renown" sind noch nicht geschlossen. Der Unglücksfall hat zu sehr umfassenden Erhebungen über die Geschützconstruction geführt, und die Resultate der angestellten Untersuchung werden höchst wahrscheinlich zu einer vollständigen Aenderung der bisher üblichen Construction der Schiffsgeschütze führen. Namentlich beabsichtigt man die Anwendung von Kupferringen an Stelle der bisher geführten Bleimäntel, da auf diese Weise Geschützexplosionen weniger zu besorgen sein sollen. — Die Vorlagen wegen Erwerbung der Köln-Mindener und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnen durch den Staat sind in dem Ministerium für öffentliche Arbeiten so weit gefördert, daß es eben nur noch der Zustimmung der Interessenten bedarf, um sie zum Abschluß zu bringen, so daß der betreffende Decernent für diese Angelegenheiten jetzt die langvertagte Urlaubsreise antreten konnte. In Regierungskreisen sieht man übrigens die Erwerbung der beiden genannten Bahnen bereits als eine abgeschlossene Sache an; weniger zuversichtlich ist man bezüglich der Anhaltischen Bahn, da man hier auf ziemlich lebhaften Widerstand der Actionaire vorbereitet ist. Die Zustimmung des Landtages scheint weniger Sorge zu machen. In Bezug auf die sicher zu erwartende ministerielle Majorität herrscht in Regierungskreisen eine Zuversicht, die sich vielleicht doch etwas zu weit hinauswagt. — Die Ernennung des bisherigen Regierungs-Präsidenten in Schleswig, Herrn von Bötticher, zum Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein ist nunmehr vollzogen. Herr von B., der provisorisch nach dem Rücktritt des Herrn von Scheel-Plessen die Geschäfte des Ober-Präsidenten versah, übernimmt sofort seinen neuen Posten. Der neue Ober-Präsident steht im 47. Lebensjahre und gehört seit 1862 dem Verwaltungsdienste an. Er war vorübergehend Hilfsarbeiter im Handelsministerium und im Ministerium des Innern, in welchem er dann als vortragender Rath fungirte. Als solcher wurde er im Jahre 1873 zum Landdrosten in Hannover und 1876 zum Regierungspräsidenten in Schleswig berufen. Mit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten erlischt sein Mandat zum Reichstag, in welchem er den Wahlkreis Flensburg-Appenrade vertrat. Er gehörte der deutschen Reichspartei an. Der Oberpräsident ist ein Sohn des langjährigen und verdienten Präsidenten der preußischen Oberrechnungskammer. Zu Anfang dieses Jahres wurde er in die Reichscommission zur Feststellung des neuen Zolltarifentwurfs berufen, in welcher er eine ziemlich hervorragende Rolle spielte. Bekanntlich war ihm u. A. auch die Leitung des Reichsschatzamtes zugedacht. — Gegen Schluß des Reichstags bereits tauchte das Gerücht von dem nahen Rücktritt des Justizministers Dr. Leonhard auf, welches sich jedoch sehr bald als irrthümlich erwies. Dasselbe Gerücht taucht heut mit besonderer Betonung wieder auf und man will sogar den Tag der erfolgten Abschiedseinreichung kennen. Wir müssen dahingestellt sein lassen, wie weit diese Angaben jetzt richtiger sind.

⌂ **Berlin**, 8. Septbr. [Verstaatlichung der Berlin-Anhalter Eisenbahn. — Berliner Wahlen.] In der „Weser-Ztg." wird jetzt ebenfalls anerkannt, daß die Eisenbahnfrage in der nächsten Session des Landtages den Angelpunkt der Berathungen bilden wird. Soeben geht uns die Mittheilung zu, daß die Ankaufsprojecte des Herrn Maybach eine neue Ausdehnung erfahren sollen, über die bis jetzt noch nichts in das größere Publikum gedrungen ist. Schon seit längerer Zeit sind, wie unser Gewährsmann mittheilt, Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Anhaltischen Eisenbahn im Gange, die bis jetzt geflissentlich geheim gehalten worden sind. Die betreffende Correspondenz wird von den Directoren mit Umgehung des gewöhnlichen Geschäftsganges besorgt. Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre die Königl. Direction der Berlin-Dresdener Bahn bei der Direction der Berlin-Anhaltischen Bahn anfragte, ob sie geneigt sei, zu gestatten, daß nach Fertigstellung des neuen Bahnhofes eine Geleisverbindung zwischen diesem und dem Berlin-Dresdener Bahnhofe hergestellt werden dürfe und die Abfertigung ihrer Züge auf dem Anhaltischen Bahnhofe mit erfolgen könne. Es erfolgte damals selbstverständlich seitens der Direction der Anhaltischen Bahn eine verneinende Antwort, die indeß der Regierung Veranlassung gab, Verhandlungen wegen Ankaufs der Berlin-Anhalt. Bahn einzuleiten. Die Direction der Berlin-Dresdener Bahn hat denn auch keinerlei Schritte gethan, um etwa an Stelle ihres provisorischen Bahnhofs einen definitiven zu bauen, sondern wartet ruhig ab, bis die Berlin-Anhaltische Bahn in die Hände des Staates gelangt ist. Ist dies einmal geschehen, dann ist eine Verbindung beider Bahnen und die Einrichtung einer Expedition auf dem Perron des neuen Empfangsgebäudes der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zur Abfertigung der Züge der Berlin-Dresdener Bahn um so leichter, als durch die günstigen Terrain-Verhältnisse die Herstellung einer Verbindung zwischen beiden Bahnen ungemein begünstigt wird. Eine andere Frage ist es freilich, ob der Uebergang der Anhaltischen Bahn, deren Anlagecapital sich gegenwärtig kaum auf 4 pCt. verzinsen soll, im Interesse des Staates liegt und wird gerade dieses Project die ernsteste Prüfung erheischen. — Während in den meisten Provinzialstädten die Auslegung der Urwählerlisten bereits stattgefunden, hat sie hier noch nicht begonnen, obgleich uns nur noch drei Wochen vom Wahltermin trennen. Die in diesem Jahre etwas verspätete Bade- und Reisesaison hält noch immer eine beträchtliche Anzahl von Bewohnern der Hauptstadt fern, und darin mag der Grund zu finden sein, daß die Einreichung der vom Magistrat zur Einzeichnung versandten Hauslisten nicht mit der gewohnten Pünktlichkeit von Seiten aller Hausbesitzer und deren Vertreter erfolgt ist. Die Wahlbewegung innerhalb der hauptstädtischen Bezirke schreitet indessen fort. Ueberall treten die Vertrauensmänner, die zum Theil wohl mit den früheren Wahlmannskörpern identisch sind, zusammen, constatiren zunächst, daß Fortschrittspartei und Nationalliberale in geschlossenem Verein in den Wahlkampf treten, und daß den zu wählenden Wahlmännern die definitive Entscheidung über die aufzustellenden Candidaten gebühre. Dies hindert indeß nicht, daß für den II. Wahlbezirk bereits die Parole: Wiederwahl (Dr. Langerhans und Dr. Straßmann) ausgegeben ist, die auch im III. (Dr. Virchow und Knörcke) und IV. (Dr. Eberty und Dr. Zimmermann) als selbstverständlich angesehen zu werden scheint. Für den I. Bezirk (Parisius, Dr. Hofmann und Löwe) würde wahrscheinlich dasselbe der Fall sein, wenn man nicht wünschte, dem Abgeordneten Klotz, der in Teltow von den Conservativen bedroht ist, eine sichere Candidatur zu verschaffen.

[Die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin] wird gegen den 20. September erwartet. Wie es heißt, bleibt Fürst Bismarck nur etwa 4 Tage dort, und wird sich dann auf unbestimmte Zeit zu vermuthlich längerem Aufenthalt nach Varzin begeben. — Im Reichskanzleramt werden dem Vernehmen nach nach der Rückkehr des Staatsministers Hofmann einige Personal-Veränderungen und Rangerhöhungen erfolgen.

[Dem Staatsminister v. Bülow] ist nach der Kreuzzeitung ein vierzehntägiger Nachurlaub bewilligt worden, den er in Potsdam zubringt. Sein Befinden gestattet, daß er die Geschäfte des auswärtigen Amts von dort aus weiterführt.

[Marine.] S. M. Kbt. „Comet", 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr von Senden-Vibra, ist am 6. d. Mts. im Pyräus angekommen.

[Verbote auf Grund des Socialistengesetzes.] Das Verbot der vom communistischen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit" erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern diese Blattes, welches unter der Ausschrift „Was nun?" zur Ausgabe gelangen. — Ferner wurden verboten: der Dissidentenbund zu Dresden; die Nummer 79 der periodischen Druckschrift: „Dresdener Presse" und zugleich das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift; die Nummer 82 der in Chemnitz erscheinenden periodischen Druckschrift: „Chemnitzer Nachrichten und Geschäfts-Anzeiger" und das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift; die Beilage zum „Chemnitzer Tageblatt" und Anzeiger, Nr. 214, Freitag, den 5. September 1879".

Schweiz.

Zürich, 6. Septbr. [Der „Bund" über die russisch-deutschen Preßzänkereien. — Diplomatisches. — Die Genfer Convention und der Krieg zwischen Peru und Chile. — Die Manöver in der Schweiz. — Ultramontanes.] Seltsamer Weise erklärt der „Bund" die russisch-deutschen Preßkeifereien für „elende Börsenmanöver" und tadelt den dabei zu Tage getretenen „Slavenhaß." Man kennt ja aber von langer Hand den Panslavismus und moskovitischen Chauvinismus und eine Abwehr desselben ist sicherlich kein Slavenhaß, sondern eine wohlberechtigte Abneigung, sich durch slavisches Blut „verjüngen" zu lassen. — Der japanische Gesandte in Paris ist nunmehr auch bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigt worden. — Trotz ihres Beitritts zur Genfer Convention über die Verwundetenpflege lassen Peru und Chile von ihrer barbarischen Kriegführung nicht ab. — Die Schweiz, West und Ost, starrt in Friedenswaffen; den Manövern wohnen auch deutsche und andere fremde Offiziere bei, wie denn schweizerischer Seits gleichfalls in's Elsaß 2c. Offiziere zum Lernen entsandt werden. — Wir gehen sofort zu einer reichen ultramontanen Blüthenlese über. Der schweiz. Piusverein hielt seine Jahresversammlung in Wyl, Canton St. Gallen, ab. In seiner Eröffnungsrede äußerte der „römische Graf" Scherer-Boccard: in unserem Vaterlande waren unlängst allerlei Berichte und Gerüchte im Umlaufe über Reconstruction der gestörten Bisthumsverhältnisse, über Friedensfragen, die in Rathssälen und Conferenzen ventilirt worden sein sollen. Was daran Wahres ist, wissen wir nicht; aber das wissen wir, die wir zum katholischen Volke zählen, und das verkünden wir, die wir freie (!) Schweizer sind und bleiben wollen, offen und unentwegt: ohne Papst giebt es für das Gewissen des katholischen Volkes keinen Bischof, ohne Bischof keinen Pfarrer, ohne Pfarrer keine katholische Gemeinde. Wenn daher die Staatsgewalten in der That die Reconstruction der Bisthumsverhältnisse und in Wahrheit den Frieden mit dem katholischen Volke wünschen, so haben sie sich an den zu wenden, welchen Christus als den Fels der Kirche gesetzt und dem er die Schlüsselgewalt übergeben. Die Träger der Staatsgewalt haben sich hiefür nicht nach Canossa zu begeben, aber nach Rom müssen sie so oder so gehen. Wenn der Papst Frieden schließt, so werden ihn die Katholiken mit Freuden begrüßen, möge er lauten wie er wolle, sonst aber nicht, und bis Friede geschlossen ist, muß man gerüstet bleiben, wie zur Zeit der Christenverfolgungen. (Der starkgläubige Redner hat ganz vergessen: 1) daß Bischof Lachat blos wegen Uebertretung der Staatsgesetze abgesetzt wurde, 2) daß der Staat eigenen Rechtes ist und keine römische Kutte trägt.) Ein aargauischer Pfarrer führte lang und breit aus, daß die gegenwärtige Schule den Wohlstand des Landes untergrabe, die Freiheit unterdrücke, verdumme (!) und in religiöser und sittlicher Beziehung dem Volke zum Schaden gereiche. Der Piusverein beschäftigte sich auch wieder einmal mit der Heiligsprechung des sel. Bruders Klaus (von der Flüe). Leider fehlen dem braven Manne noch immer zwei Wunder; clericale Fingerfertigkeit wird sie ja wohl auch herbeizaubern. Dann geht's natürlich ans Bezahlen und zwar tüchtig; Rom spricht Niemanden unentgeltlich heilig. Auch die Gründung eines eigenen clericalen Lehrerseminars erfordert viel Geld. — Geistliche Geschäftlimacher geben sich große Mühe, den Herrn Mermillod wieder in die Schweiz einzuschmuggeln und zwar über Freiburg. Nun erklärt aber die Freiburgische Regierung, daß sie weder insgesammt, noch eines ihrer Mitglieder sich mit dem Gedanken befaßt habe, Mermillod zum Coadjutor des wieder vereinigten Bisthums Lausanne-Genf zu machen. Das stimmt schlecht zu der Versicherung des ultramontanen Heißsporn Philippona, Redacteurs des „Ami du Peuple", in einer Sitzung des Piusvereins: die Republik Ecuador und der Canton Freiburg seien die einzigen christlichen Staaten der Welt. Der Congreß von Ecuador hat die Republik dem heiligsten Herzen Jesu geweiht und 10 pCt. der Staatseinkünfte dem Papst bewilligt! So weit hat es freilich bis jetzt weder Freiburg noch Tessin gebracht.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Sept. [Die Feier des 4. September. — Louis Blanc in Marseille. — Ein Schreiben Castelar's. — Der Athenische Doctorhut für Gambetta. — Der Herzog von Aosta.] Wie schon gemeldet, haben die Pariser Republikaner es unterlassen, dem 4. September, den Jahrestag der Republik in so auffallender Weise wie in früheren Jahren zu feiern. Es haben zwar einige Bankets in Paris und in den umliegenden Ortschaften stattgefunden, aber von den Trinksprüchen, die dabei ausgebracht wurden, ist nicht viel Besonderes zu sagen. Ebenso ruhig ist es bei den Banketten in den Provinzialstädten Lyon, Montpellier, Marseille u. s. w. zugegangen. In Marseille schickt man sich an, Louis Blanc mit großen Ehren aufzunehmen. Es sind zwei Commissionen ernannt worden, welche die Vorbereitungen zu seinem Empfange zu treffen haben, eine von dem demokratischen Comite und eine von dem Comite für den Arbeitercongreß. — Die heutigen republikanischen Abendblätter nehmen mit großer Genugthuung Act von einem Schreiben, welches Emilio Castelar an ein Madrider Blatt gerichtet hat und worin er seine Ansicht über die Entwickelung der Zustände in Frankreich ausspricht. Der berühmte spanische Redner ist der Ansicht, daß die französische Republik von keinem Prätendenten mehr etwas zu befürchten habe. Er sieht die Situation in sehr günstigem Lichte. Der Friede mit dem Auslande sei durch die allen Abenteuern abholde Politik der Regierung gesichert. Im Innern herrsche die vollkommenste Ordnung, ohne daß dabei die Freiheit der Bürger und die Unabhängigkeit der Wähler im Geringsten zu Schaden kämen. Der blühende Zustand der Finanzen, die Entwickelung des öffentlichen Unterrichts; die Disciplin der Armee, das Alles seien schlagende Beweise dafür, daß die Republik eine gesicherte Zukunft vor sich habe. Der „Temps", der diesen Brief eingehend erörtert, meint, daß allerdings das Urtheil Castelar's ein wenig optimistisch gehalten, aber sicherlich würde ein Mann wie Castelar dasselbe nicht gewagt haben, wenn er hätte fürchten müssen, daß das spanische Publikum ihn als einen Fantasten ansehen werde. — Der Professor Kokkinos von der juristischen Facultät in Athen hat Gambetta im Namen der griechischen Universität den Doctorhut überbracht. Er hielt dabei eine Anrede, worin er dem Präsidenten der französischen Kammer für seine Bemühungen zu Gunsten der Gerechtigkeit im Orient Dank sagte. Gambetta antwortete mit einem Compliment an die griechische Nation und erklärte, er werde sich dieses Doctorhutes würdig machen, indem er für die Rechte und Interessen Griechenlands thätig sei. — Der Herzog von Aosta ist hier angekommen.

⊙ **Paris**, 6. Septbr. [Littré und die Ferry'schen Unterrichtsgesetze. — Legitimistisches. — Grévy. — Zur Presse.] Die Ferry'schen Unterrichtsgesetze bilden nach wie vor den Hauptgegenstand der politischen Tagesdiscussion. Thatsächlich stehen die

Dinge noch auf demselben Standpunkt, wo sie beim Schluß der parlamentarischen Session gestanden haben. Man verbreitet alle acht Tage das Gerücht, Jules Ferry und Jules Simon hätten einen Compromiß in Bezug auf den Artikel 7 abgeschlossen, aber daran ist kein wahres Wort. Jules Ferry hält am Artikel 7 fest und Jules Simon an seiner Opposition gegen denselben. Aber wenn sich noch keineswegs die Aussicht auf eine Verständigung zwischen den streitenden Theilen eröffnet, so muß man gleichwohl gestehen, daß die Gegner des Ferry'schen Gesetzes im Laufe der letzten Wochen wiederholte Erfolge aufzuweisen hatten. Die Haltung der Generalräthe war darnach angethan, sie zu ermuthigen. Jetzt finden sie obendrein den Beistand eines Schriftstellers, der zu den angesehensten und populärsten Vertheidigern des freien Gedankens und der Republik gehört. Der alte Littré, von dem die Journale so oft behaupteten, daß er in den letzten Zügen liege, hat auf seinem Krankenbette noch Kraft und Geistesfreiheit genug gefunden, um die große Frage des Kampfes zwischen dem Clericalismus und der modernen Gesellschaft in einem eingehenden Artikel zu erörtern, der in der letzten Nummer der „Revue positive" erschienen ist und dessen sich die Gegner des Unterrichtsgesetzes mit Hochgenuß bemächtigen. Sie verrathen darin eine gewisse Bescheidenheit, denn der Artikel Littré's macht den Clericalen keineswegs Complimente. Er sucht nur zu zeigen, daß die republikanische Regierung unklug verfahren würde, wenn sie sich den Anschein gäbe, wie es im Artikel 7 geschähe, die religiösen Genossenschaften gewaltsam unterdrücken zu wollen. Denn, sagt Littré, die Franzosen sind in ihrer großen Mehrheit Katholiken, auf ihre Art allerdings. Die meisten gehen nicht zur Beichte und Communion, aber sie lassen ihre Kinder taufen, sie verheirathen sich in der Kirche, sie lassen sich die Sterbesacramente verabreichen. Sie würden es ernstlich übel nehmen, wenn man sich die Miene gäbe, diesem ihrem Cultus zu nahe zu treten. Der Staat möge seine Vertheidigung gegen die Uebergriffe des Clerus so stark als möglich organisiren, er möge sich das ausschließliche Recht wahren, die Universitätsgrade zu verleihen, er möge ohne Schonung seine Feinde, die Clericalen, von dem höheren Unterrichtsrath ausschließen, aber was den Unterricht selbst angeht, so möge er neutral bleiben, das sei das beste Mittel, allmälig die französische Gesellschaft den clericalen Lehrern abwendig zu machen. Wenn er anders verführe, so würde er den Clerus zu einer Art geheimer Verschwörung anstacheln, die bei der großen Menge nur zu viel Unterstützung zu hoffen hätte. So Littré. Die „Republique française" und andere republikanische Blätter bekämpfen diese Ideen als unpolitische, wenngleich philosophisch richtige. Es ist darum nicht minder wahrscheinlich, daß der Artikel der „Révue positive" an seinem Theile dazu beitragen wird, die Opposition des Senats gegen die Ferry'schen Gesetze zu verstärken. — Es war vor einiger Zeit schon davon die Rede, daß die Legitimisten seit dem Beginn der parlamentarischen Ferien einen ganz außergewöhnlichen Kampfeifer zeigen und daß man nach ihren kriegerischen Reden beinahe vermuthen könnte, sie wollten die bestehende Regierung mit Gewalt über den Haufen werfen. Wenn man bedenkt, wie unsäglich geringschätzig die ungeheure Mehrheit der Franzosen von den legitimistischen Restaurationsideen denkt, so hat dieses Treiben etwas Komisches. Vollends komisch ist es, daß die royalistische Partei nun allen Ernstes versucht, in den Provinzen Demonstrationen zu Gunsten dieser Restauration ins Werk zu setzen. So soll z. B. im Park von Chambord am 29. September, dem Geburtstage Heinrichs V., ein großes Bankett veranstaltet werden. Eine ähnliche Kundgebung scheint auch in Chalons beabsichtigt worden zu sein, aber die Legitimisten haben kein passendes Local finden können. Sie versuchten unter Anderem, so erzählt man, die großen Champagnerkeller des Hauses Jacquesson für eine Nacht zu miethen. Es ist schade, daß ihnen das nicht gelungen, denn dieses legitimistische Bankett im Keller würde einen ganz pikanten Anstrich gehabt haben. — Der Präsident Grévy ist heute früh mit seiner Frau, seiner Tochter und einem Neffen nach Mont-sous-Vaudrey abgereist. Er hat keinen seiner militärischen Hausoffiziere mitgenommen. Die Blätter erzählen heut von einem Vorfall, der einen neuen Beweis für die Einfachheit Grévy's giebt. Die Menge, die sich gestern im Hofe des Crédit Foncier drängte, um zu den Schaltern dieses Geldinstituts zu gelangen, war nicht wenig erstaunt zu sehen, daß der Präsident der Republik wie andere gewöhnliche Menschenkinder Queue machte. Das Gerücht von der Anwesenheit Grévy's verbreitete sich schnell in den Bureaux, einer der Directoren stieg herab und bat Grévy, in einen der Salons einzutreten, aber Grévy weigerte sich und harrte ruhig aus, bis an ihn die Reihe kam. — Am Ende dieses Monats wird die von Frau Edmont Adam (Julliette Lamber) gegründete neue Zeitschrift, „La Nouvelle Revue", erscheinen. Es wird ihr nicht an hervorragenden Mitarbeitern fehlen, denn Frau Julliette Lamber versammelt bekanntlich in ihrem Salon alle Berühmtheiten der republikanischen Partei um sich.

⊙ **Paris**, 7. Sept. [Zur Deputirtenwahl in Bordeaux. — E. About's neuester Roman. — Neuer Transport von Amnestirten. — Baron Taylor † und Cham †.] Die große Wählerversammlung in Bordeaux hat nicht das Resultat gehabt, das man von ihr erwartete. Nachdem eine ganze Reihe von Candidaturen in Vorschlag gebracht und aus verschiedenen Gründen bekämpft worden waren, kam man überein, für die Stichwahl vom nächsten Sonntag abermals die Candidatur Achard's aufzustellen. Nun ist dieser Herr Achard von allen denjenigen, welche gegen Blanqui aufgetreten sind, sicherlich der unbekannteste und derjenige, der am wenigsten Prestige zu haben scheint. Am letzten Sonntag erhielt er kaum 1800 Stimmen, noch weniger als Métadier, der zu seinen Gunsten zurückgetreten ist. Die Candidaten vom Frühling dieses Jahres, Bernard und Lavertujon (welcher letzterer damals 5000 Stimmen erhielt) haben keine Lust, ihr Heil noch einmal zu versuchen. Allem Anschein nach hat man ihnen übrigens nicht stark zugesetzt. Es ist da irgend etwas faul in den Zuständen von Bordeaux. Für einen auswärtigen Candidaten soll durchaus nicht auf Erfolg zu rechnen sein und John Lemoinne, wie Edmond About hüten sich daher vor einer Niederlage. Edmond About ist irgendwo auf dem Lande und schreibt einen Roman, von dem er einem Freunde gesagt hat: „In diesem Buche wird sich Jedermann mehrmals im Tage die Hände waschen. Man wird darin ehrliche Leute sehen, die kein abscheuliches Laster haben und eine Handlung, die sich fern von den Hospitälern und den Abdeckereien abspielt. Eine ziemlich boshafte Anspielung auf Emile Zola, zu dessen entschiedenen Gegnern E. About gehört. — Man erwartet für morgen oder übermorgen einen neuen Transport von Begnadigten. Die „Picardie", welche dieselben an Bord hat, sollte schon gestern in Port Vendres ankommen, sie verspätet sich aber ebenso wie der „Var". Die in voriger Woche hier eingetroffenen Amnestirten scheinen in der großen Mehrheit schon untergebracht zu sein. — Gestern ist der Baron Taylor, eine der bekanntesten Pariser Persönlichkeiten gestorben. Er war hochbetagt, denn er hatte im französischen Revolutionsjahre 1789 das Licht der Welt erblickt und zwar in Brüssel. Sein Leben war ein sehr bewegtes. Er studirte zunächst in Paris die Malerei, machte dann im Jahre 1823 den spanischen Feldzug mit, unternahm im Auftrage der Restaurationsregierung große Reisen in Europa und Egypten, bei welcher Gelegenheit er den Obelisken von Luxor für die französische Regierung erwarb, obgleich die Engländer alles aufboten, denselben für sich zu gewinnen. Seine Hauptthätigkeit aber entfaltete er seit 1840 in der Gründung der schriftstellerischen und künstlerischen Genossenschaften und Wohlthätigkeitsvereine, die seitdem einen so großen Aufschwung genommen haben. Er betrachtete sich gewisser-maßen als den officiellen Beschützer aller Künstler. In dieser Eigenschaft hat er unzählige Grabreden gehalten. Er ließ kein einziges Mitglied seiner großen Familie bestatten, ohne ihm einige Abschiedsworte nachzurufen. „Ich werde bald mit Taylor zu thun haben," sagte Auber kurz vor seinem Tode. „Mit Taylor zu thun zu haben" war nachgerade in den Künstlerkreisen synonym geworden mit der Aussicht auf ein baldiges Ende. Auch der beliebte Carricaturist und Mitarbeiter des „Charivari" Cham, mit seinem wahren Namen Graf de Noë, ist gestern gestorben.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 8. September. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] In der letzten, sehr zahlreich besuchten Versammlung erstattete zunächst Herr Springer als Delegirter des Vereins, Bericht über die in Striegau stattgehabte 2. Wanderversammlung schlesischer Bienenzüchter. Mit Genugthuung constatirte Redner, daß dieselbe die vorjährige um ein Bedeutendes überragte, namentlich sei die Ausstellung in ihren verschiedenen Gruppen eine sehr gelungene gewesen; dem Auge des Bienenzüchters wie des Laien habe sie ein prächtiges Bild der Bienenzucht unserer heimathlichen Provinz geboten. Lebende Völker und Königinnen der verschiedensten Racen, leere Bienenwohnungen, Geräthe und namentlich die Erzeugnisse der Bienenzucht seien in reicher Auswahl und in geschmackvoller Anordnung vertreten gewesen. Der Zweck, welcher diese Versammlungen in's Leben rief, sei durch solche glänzende Erfolge in hohem Grade erreicht worden. Redner gedachte auch der warmen Sympathien, welche sowohl die städtischen Behörden, als die Bewohner Striegaus der Wanderversammlung entgegen gebracht. Hierauf trug Herr Dürr sein Verfahren bei der Erneuerung der Königinnen in einem Volke vor. Dasselbe wurde von den Anwesenden als praktisch anerkannt und fand reichen Beifall. Nach Erledigung des Fragekastens und nachdem die nächste Sitzung auf Montag, den 6. October, anberaumt worden, in welcher ein Mitglied seine Erfahrungen und Erfolge bei dem Betriebe der Bienenzucht im Gravenhorst'schen Bogenstülper mittheilen wird, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

—ch. **Görlitz**, 7. Sept. [Otto Schütt. — Stadtverordneten-Versammlung. — Schneiderinnung. — Waggonfabrik. — Claußon-Kaas.] Am Donnerstag Abend ist der Afrikareisende, Ingenieur Otto Schütt, in Görlitz wieder angelangt. Seine Erkrankung in Aachen ist glücklicherweise keine ernsthafte gewesen. Derselbe wird dem Vernehmen nach während des bevorstehenden Winters Vorträge über seine Reise in verschiedenen Städten Deutschlands halten. — Die Stadtverordneten haben nach einmonatlichen Ferien am Freitage ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In dieser Sitzung nahmen vorzüglich die zur Unterhaltung des städtischen Parks nothwendigen Mittel und die Uebernahme der gewerblichen Zeichenschule das Interesse in Anspruch. Die Stadtverordneten hatten bei Berathung des Etats trotz des Hinweises seitens des Magistrats auf die Vermehrung der zu unterhaltenden Flächen 750 Mark weniger als im Vorjahre, nämlich 12,520 Mark, für Unterhaltung des Parks ausgeworfen. Da außer der Unterhaltung der zum Park hinzugezogenen 25 Morgen neuer Anlagen auch noch Baumpflanzungen auf mehreren neuen Straßen, Plätzen und Schulhöfen aus dem Etat zu bestreiten waren, so hat die Etatssumme nicht ausgereicht und der Etat bedarf gegenwärtig einer Verstärkung um 4000 M. aus dem Extraordinarium. Der Stadtverordnete Dr. Förster sprach sein Bedauern über diese bedeutende Etatsüberschreitung und zugleich die Erwartung aus, daß im künftigen Jahre die Luxusausgaben für den Park 2c. erheblich beschränkt werden möchten. Nach einer Mittheilung des Bürgermeisters Minzlaff ist der Etat bisher erst um 34 M. überschritten, aber die Mehrausgabe nach dem Berichte des Parkinspectors unvermeidlich. Deshalb hat der Magistrat eine Vorlage vorbereitet, wonach der Regierungspräsident in Liegnitz ersucht werden soll, seine Genehmigung zur Entnahme von 5000 M. für jedes der nächsten drei Jahre von den Ueberschüssen der Sparkasse zur Verwendung für die Parkanlagen zu ertheilen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dies Gesuch erfüllt wird. Für jetzt aber war die Beschaffung einer größeren Summe nothwendig. Der Stadtverordnetenvorsteher Bethe schlug vor, die erste Rate von 5000 M. aus den Sparkassenüberschüssen gleich für das laufende Jahr zu beanspruchen, Dr. Förster, vorschußweise 1000 M. zur Verfügung zu stellen. Der Ansicht des Letzteren, daß die Ausgaben für den Park Luxusausgaben seien, trat unter dem Beifall der Versammlung der Baurath Kubale entgegen. doch fand Dr. Förster noch in dem Stadtverordneten Oettel einen Rivalen in der Opposition, denn dieser prophezeite, die Stadt werde sich noch durch ihre Anlagen ruiniren. Schließlich werden 1000 M. vorschußweise bewilligt, und da aus den Ueberschüssen der Sparkasse nur einmalige, nicht fortlaufende Ausgaben bewilligt werden dürfen, wurde beschlossen, die Genehmigung des Regierungspräsidenten dazu einzuholen, daß 15,000 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse, vertheilt auf die Jahre 1879—81, zu Parkverwaltungszwecken verwandt werden dürfen. — Der zweite Punkt war die Uebernahme der kunstgewerblichen Zeichenschule durch die Stadt. Das Ministerium hat in Folge der ungünstigen Beurtheilung der Leistungen derselben durch die Prüfungscommission in Berlin eine Vermehrung der Stundenzahl, Reducirung der Schülerzahl auf 30 für jeden Cursus, Beschränkung der Aufnahme auf jährlich zwei Termine, strenge Controle der Versäumnisse 2c. verlangt, und da der Magistrat dies auf Grund eines Gutachtens des Directors Bothe und des Gewerbeschulcuratoriums abgelehnt hatte, den Staatszuschuß vom 1. Oct. 1879 an angekündigt. Da das Bedürfniß einer kunstgewerblichen Zeichenschule hier vorhanden ist, so hat die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats beschlossen, die Schule fortbestehen zu lassen und die Kosten allein zu tragen. Das Cultusministerium hat versprochen, die Unterrichtsmittel leihweise unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der Schüler ist allmälig von 19 auf 80 gestiegen. — Das Ministerialrescript wegen Reorganisation der Innungen hat hier die Wirkung gehabt, daß sich eine Anzahl von Schneidermeistern zur Errichtung einer Schneiderinnung vereinigt haben. Unter den Schuhmachern ist eine Einigung nicht zu Stande gekommen, in andern Gewerbszweigen scheint die Aufforderung gar nicht beachtet zu sein. — Die hiesige Waggonfabrik wird dem Vernehmen nach für das abgelaufene Geschäftsjahr 6½ pCt. Dividende zahlen, trotz Verwendung von 152,000 M. zu Abschreibungen, Dotirung des Reservefonds 2c. In das neue Geschäftsjahr ist die Fabrik mit sehr schlechten Aussichten getreten, da Bestellungen weder vorliegen, noch zu erwarten sind, und der früher gemachte Versuch, Waggons auf Vorrath zu bauen, die ungünstigsten Erfolge gehabt hat. Der Bau von Normalwagen ist aufgegeben und so sind die Waggonfabriken auf die Bestellungen der einzelnen Bahnen nach wie vor angewiesen. — Rittmeister Claußon-Kaas, der Begründer der Handarbeitsschulen, wird am Dinstag, den 9. Sept., hier einen Vortrag über sein System halten.

-i- **Grünberg**, 7. Deember. [Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung.] Den gelungenen Gewerbeausstellungen, welche in den letzten Jahren in Schlesien zur Hebung des Gewerbefleißes stattfanden, schließt sich die hiesige, vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein unternommene, auf's Würdigste an. Die Gewerbetreibenden zur Vervollkommnung ihres Gewerbes anzuregen, und die Consumenten durch Vorführung guter Sachen zum Ankaufe und zur Unterstützung des heimathlichen Gewerbefleißes zu ermuntern, diesen ihren Zweck wird sicherlich die hiesige Ausstellung erfüllen. — Zur Ausstellung ist das hiesige Ressourcengebäude in all' seinen Räumen, sowie der hübsche Garten derselben benutzt worden. Es zeigt sich ein wesentlicher Fortschritt gegen die letzte vor 12 Jahren hier stattgefundene Ausstellung schon darin, daß damals eine Etage genügend Raum bot, während heute das ganze Gebäude fast zu klein ist. Um 11 Uhr Vormittags wurde heute die Ausstellung vor einem zahlreichen Kreise von geladenen Gästen, den Mitgliedern der städtischen und königlichen Behörden, sowie den Comitee-Mitgliedern und Ausstellern durch Gesang und eine Ansprache des Vorsitzenden des Ausstellungs-Comites, Herrn Ed. Seidel, eröffnet. Derselbe entwickelte in beredten Worten die Entwickelung der Idee, welche in der heute eröffneten Ausstellung verkörpert sei, betonte die Nothwendigkeit, den Gewerbefleiß durch Ausstellungen zu fördern und bat die Behörden, wie jeden Einzelnen, die heimische Industrie zu unterstützen. Die Rede des Herrn Seidel fand den lebhaftesten Beifall bei allen Anwesenden, die sich nunmehr in den geschmackvoll decorirten Ausstellungsräumen ergingen und überall den Arrangements volle Anerkennung spendeten. — Der Gewerbefleiß geht vor Allem ja Hand in Hand mit den Producten des Bodens, und so geziemt es sich wohl, der Garten- und Weinbauproducte zunächst zu gedenken, denen Grünberg seinen Namen als Obstkammer Schlesiens verdankt. Die ältesten und größten Firmen dieser Bewohner (Ed. Seidel und Otto Eichler) stehen natürlich obenan. Eingemachte Früchte aller Sorten, nicht minder allerlei Gemüse sind in Gläsern, welche die Blechbüchsen ganz verdrängt haben, in schönster Farbenfrische aufgestellt. Daran schließt sich gebackenes und gedörrtes Obst; sowie alle Sorten von Säften. Von den geschmackvoll arrangirten Tischen dieser Firmen bietet sich ein für Gaumen und Auge gleich verführerischer Anblick dar. Hr. O. Eichler hat ein Sortiment von 200 Aepfeln und Birnen zusammengestellt, während Hr. Seidel außer Birnen und Aepfeln noch mit einigen Fruchtschaalen von frühgereiften Weintrauben und Pfirsichen paradirt. Hieran schließt sich eine auserlesene Collection von Früchten der Spalierbäume des Vereinsgartens (Obergärtner Bronne), dessen Pfirsiche bekanntlich öfters die kaiserliche Tafel zieren. Gleichsam als Abkömmlinge der Bäume dieser erwähnten Firmen, die nicht nur Producenten für den eigenen Bedarf sind, sondern auch seit vielen Jahren die Pflanz- und Versuchsbaumschulen für den hiesigen Obstbau bilden, finden wir eine Reihe von vorzüglichen Obstsorten aus Privatgärten, der Herren Pilz, Engmann, Häse, Förster, Binder u. A. Hervorzuheben dürften auch die Fruchtsäfte und gedörrte Obstsorten aus den Handlungen der Frau Grienz und von G. Neumann sein, und als Specialität für die Conditorbranche die feinen zum Torten belegen vorzüglich geeigneten eingezuckerten Früchte von Conditor A. Seimert. Fruchtsäfte finden wir noch von Rothe und Apotheker Schlesinger ausgestellt; frisches Obst sodann hat in sehr schönen Exemplaren Handelsgärtner Schammpel zu Obstkörben arrangirt. Leider ist es bis jetzt nicht geglückt, auch Weintrauben zu conserviren und zu verwerthen. Damit aber die wohlthätige Wirkung der Trauben das ganze Jahr durch dem Körper dargereicht werden kann, hat Hr. Ed. Seidel schon seit längerer Zeit Most zur Traubencur conserviren lassen, der von Aerzten gern verschrieben wird. Ebenso hat Apotheker Schlesinger in neuester Zeit einen Traubenmost mit Kohlensäuregehalt hergestellt, welcher ebenfalls ärztlich empfohlen wird und ein sehr angenehmes Getränk für Reconvalescenten ist. In den Ausstellungen beider Herren findet sich eine reichhaltige Zusammenstellung von Proben ihres Mostes. — In dieser Abtheilung der Producte unseres Wein- und Obstbaues nimmt eine stattliche Stellung auf der Ausstellung wie im Handel die Grünberger Sprit- und Liqueur-Fabrik von R. May ein. Die mannigfaltigsten Erzeugnisse dieser Firma in Wein-Essig, Sprit und Cognac aus Grünberger Trauben, ihre reinen und wohlschmeckenden Liqueure genießen einen weiten Ruf, wie mehrfache Diplome der Firma, auf größeren Ausstellungen verliehen, beweisen. — Die hiesige Handels-Gärtnerei ist zunächst durch eine geschmackvolle, reiche Gruppe von Blattpflanzen, Palmen und anderen Topf-Gewächsen des Gärtner Pohl vertreten; sodann hat Herr Eichler den Ressourcen-Garten durch sehenswerthe Zusammenstellung von Fuchsien, Coniferen, Blattpflanzen, jede Gruppe über Hundert Exemplare enthaltend, decorirt. Als Specialität hat dieselbe Firma eine Sammlung ihrer veredelten Eichen ausgestellt, die in circa 50 verschiedenen Blattformen und Farbennüancen die Eiche repräsentirt. Prächtige Rosen und Blumen-Kissen hat die Seidel'sche Gärtnerei und Gärtner Pohl geliefert, obschon im Ganzen die Blumen hinter den Früchten zurückstehen. Zur Gruppe der Garten-Erzeugnisse dürften auch wohl indirect die Bienen-Producte zu rechnen sein, um deren Repräsentation in Wachs und Honig sich der hiesige Bienenzucht-Verein, resp. die Mitglieder desselben die Herren Lehmann, Wennrich, Strödter und Binder großes Verdienst erworben haben. Im weiteren Fortgange dieser Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel finden wir die Erzeugnisse der Plankmühle in allen Sorten Brot- und Futtermehlen, die der Dampfmühle von Männel in Gries und feinen Mehlsorten, wir finden die Conditor-Branche durch eine stilvoll durchgearbeitete und figurenreiche Siegessäule des Conditor Seumert und durch Producte von Conditor Posch vertreten. Auch an Fleischwaaren fehlt es nicht, indem Fleischermeister Ludwig eine Anzahl Würste ausgestellt hat. Es versteht sich von selbst, daß der Grünberger Wein in dieser Abtheilung nicht fehlt. Aber er fühlt in verschlossenem Flaschen sich nicht recht am Platze. Was der Wein aber für unseren Gewerbefleiß bedeutet, wird durch die Arbeiten der Böttcher bewiesen, deren Zunft ja mit den Winzern Hand in Hand geht. Der Grünberger Weinbau ergiebt naturgemäß ein besonders starkes Hervortreten von Böttcherarbeiten auch auf der Ausstellung, und giebts Kannen, Kaulen, Faßtrichter, Stück- und offene Preßfässer in Hülle und Fülle. Zwar hat die Ausstellung kein auch nur annähernd so großes Faß aufzuweisen wie das umfangreichste Stück der Böttcherkunst, welches 120 Oxhoft enthaltend in den Kellereien der Engmann'schen Weinhandlung liegt, aber aus den Werkstätten der Herren Lehmann, Pillock, Püschel, Wanski, Stark sind recht achtbare Meisterstücke hervorgegangen. — Auch die Stellmacher und Drechsler sind in guten Arbeiten vertreten, von denen ein Wurstblock von Stellmacher Kraisel und Drechslerarbeiten von Böhnicht und Bierend in sehenswerthen Collectionen hervorzuheben sind. — Rühmlich anzuerkennen ist die eifrige Theilnahme der Groß-Industrie an der Ausstellung. Die Eisen-, Brücken- und Maschinenbau-Anstalt von Beuchelt u. Comp., welche außer anderen großen Lieferungen auch die Brücken und Durchlässe der Strecke Glatz-Dittersbach ausführt, hat einen ca. 30 Fuß hohen Bogenabschnitt einer Eisenbahnbrücke ausgestellt, welcher auf zwei Pfeilern ruhend im Ressourcengarten Aufstellung gefunden hat.

× **Oels**, 8. Septbr. [Die Einweihung des neuen Seminargebäudes] findet heute statt. Dasselbe ist am östlichen Ende der Stadt, auf dem sog. Schäferberge, auf einem Areal von etwa 10 Morgen, welches von der Stadt hierzu hergegeben wurde, unter der Oberleitung des Herrn Kreisbaumeister Souchon erbaut, Herr Maurermeister Veith führte die Maurerarbeiten, Herr Zimmermeister Richter die Zimmerarbeiten aus. Auf einer kleinen Anhöhe und ganz frei gelegen, präsentirt sich das im Rohbau aufgeführte Gebäude sehr stattlich. Das Portal des Hauses bilden zwei Säulen aus rothem Sandstein, welche auf Granitsockeln ruhen, vor demselben befindet sich ein geräumiger Vorgarten in Form eines Paralleltrapezes, in welchem die in diesem Frühjahr gemachten Anlagen bereits ganz hübsch gedeihen. Zwischen dem nach Norden gelegenen Garten des Directors und nach Süden gelegenen des Lehrers befindet sich der geräumige Turn- und Spielplatz, an dessen Westende die Turnhalle steht. Hinter den Lehrergärten und dem Turnplatze, die ganze Breite derselben einnehmend, folgt nach Westen noch der Seminararbeitsgarten. Das Lehrer-Collegium des Seminars besteht gegenwärtig aus dem Director Hennig, dem ersten Seminarlehrer Küster, den ordentlichen Seminarlehrern Becker, Vogel, Winkelmann und Gräbke und dem Hilfslehrer Schmidt. Die Frequenz des Seminars betrug 1875: 12, 1876: 31, 1877: 53, 1878: 63, gegenwärtig 66. Die ersten beiden Jahrgänge der Zöglinge des Seminars sind bereits im Regierungsbezirk Breslau als Lehrer angestellt. Die Seminar-Uebungsschule hat zur Zeit 131 Schüler, 81 Knaben, 50 Mädchen. Die Bibliothek des Seminars umfaßt 1011 Werke. Das Seminar besitzt zwei Uebungsorgeln, zwei Uebungsflügel, vier Uebungs-Pianinos und einen Blüthner'schen Concertflügel für den Musiksaal; eine große Orgel für die Aula und eine für den Musiksaal sollen demnächst gebaut werden. Hierzu treten eine Menge Lehrmittel für verschiedene Unterrichtszweige. — Morgen beginnt der Unterricht im neuen Gebäude.

—r. **Namslau**, 7. Septbr. [Dankschreiben. — Hohes Alter. — Plötzlicher Todesfall. — Einsturz. — Witterung.] Der Commandeur der Ulanen-Brigade, Herr General-Major von Knobloch hat an den Herrn Bürgermeister Kotze folgendes Anschreiben gerichtet: „Namslau, 4. September 1879. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sowohl für meine Person, als im Namen der Truppentheile, welche in Namslau während der beendeten Uebungen untergebracht waren, spreche ich sowohl Ihnen, wie den Behörden und Einwohnern für das freundliche Entgegenkommen und die höchst gastliche Aufnahme, welche uns Allen gewährt worden sind, meinen ergebensten Dank aus. Zugleich ersuche ich Sie, diesen Dank gefälligst auf geeignete Weise den betreffenden Einwohnern von Namslau zur Kenntniß zu bringen und zu sagen, wie gewiß jedem Einzelnen von uns die Zeit unseres hiesigen Aufenthalts stets eine liebe Erinnerung bleiben wird. Mit der vorzüglichsten Hochachtung verbleibe ich Ihr sehr ergebener v. Knobloch, Generalmajor und Brigade-Commandeur." — Gestern wurde hier die Wittwe des ehemaligen Viehzüchters August Ritter beerdigt, welche das seltene Alter von 95 Jahren erreicht hat. Die Verstorbene lebte in sehr dürftigen Verhältnissen, zum Theil, obgleich sie einen bemittelten Sohn hatte, von Armen-Unterstützungen und war seit Jahren bettlägerig. — Eine alte Frau von hier, welche im Laufe voriger Woche von einer Reise aus Kupp, Kreis Oppeln, zurückkehrte, war auf dem Rückwege Augenzeugin eines plötzlichen Todesfalles. In Begleitung einer zweiten ihr unbekannten Frau war sie bis in das Dorf Blumenthal bei Carlsruhe gekommen. Hier klagte ihre Begleiterin über heftigen Durst. Um diesen zu löschen, pflückte sie von einem an der Landstraße stehenden Baume eine Anzahl Pflaumen, sog. Kricheln ab. Der Eigenthümer hatte dies bemerkt und rief ihr verschiedene nicht eben freundliche Drohungen nach. Diese wurden, wie es in solchen Fällen häufig zu geschehen pflegt, in demselben Tone erwidert, und so kam

es denn, daß der gekränkte Eigenthümer der Pflaumen über den Zaun setzte und den davoneilenden beiden Frauen nachjagte, von denen er die Schuldige packte und gewaltig schüttelte. Plötzlich aber brach der Mann zusammen und fiel leblos zu Boden. Wie die leider erfolglos angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, hatte eine im raschen Laufe in den Mund genommene und verschluckte Krichel ihm den Tod gebracht. — Am Sedantage stürzte in dem nahen Wilkau eine neue, noch nicht eimal völlig eingedeckte große Scheuer zusammen. Mangelhafte Bauconstruction und ein überschweres Ziegeldach sollen den Einsturz herbeigeführt haben. — Seit acht Tagen hat hier ein vollständiger Wechsel der Witterung stattgefunden. Der bis dahin immer trübe und mit Regenwolken bedeckte Himmel ist jetzt ununterbrochen heiter und wolkenleer. So haben denn unsere Landwirthe ihre verspäteten Früchte bergen und namentlich die sehr reichliche Grummet-Ernte zum größten Theile glücklich und schnell beenden können. Bezüglich der Kartoffeln hört man gegenwärtig viel Klagen. Wie weit diese begründet sind, wird erst die in der zweiten Hälfte des Monats beginnende Ernte erweisen.

⊙ **Beuthen**, 7. Septbr. [„Oberschlesische Neue Freie Presse."] Unter vorstehendem Titel liegt uns eine Probenummer der bereits angekündigten neuen oberschlesischen Zeitung vor. Das an erster Stelle derselben mitgetheilte Programm der Redaction entspricht den gehegten Erwartungen, insofern es durchweg in einer offenen männlichen Sprache seine entschieden liberale Grundlage documentirt. Von dem unleugbar wahren Satze ausgehend, daß trotz der immensen Fortschritte im Berg- und Hüttenwesen, und trotz der von dem Ministerium Falk angebahnten Reform auf dem Gebiete der Schule, der wahre Volksfreund in dem mit unterirdischen Schätzen so reich gesegneten Oberschlesien, noch ein großes weites Missionsfeld ernster, schwerer Culturarbeit vorfindet, rechtfertigt die „Oberschlesische Neue Freie Presse, ihre Begründung durch die Erkenntniß dieser Thatsache, sowie durch mehrseitig laut gewordene Wünsche. Dem in dem Programm ferner hervorgehobenen Grundsatze, jedes religiöse Bekenntniß und jede vernünftige Ansicht zu achten, und getreu dem Wahlspruche: „der Personen Freund, der Sache Feind", jede persönliche, gehässige Polemtk zu vermeiden, dabei aber etwa ungerechtfertigten Angriffen gegenüber stets den Mann zu stellen, wird und kann Jeder zustimmen. Wenn wir weiter bemerken, daß neben der, den industriellen, commerziellen und gewerblichen Verhältnissen Oberschlesiens zu widmenden Aufmerksamkeit, die neue Zeitung, insbesondere die Interessen des Handwerkerstandes und des sog. kleinen Mannes zu schützen suchen will, so dürften alle Momente an die Hand gegeben sein, ein segensreiches Wirken der „Oberschlesischen Neuen Freien Presse" vorauszusetzen. Die Zeitung wird vom 1. October an regelmäßig wöchentlich im Verlage von Franz Böttcher (frühere Druckerei der „Oberschlesischen Grenzzeitung") erscheinen und auch durch die Post zu beziehen sein.

X. **Zabrze**, 8. Septbr. [Arbeits-Einstellung.] Auf Guidogrube, der Gewerkschaft Guido Henkel v. Donnersmark und Oberschlesische Eisenbahn-Verwaltung gehörig, weigerten sich heut gegen 40 Bergleute, die Arbeit aufzunehmen. Die Veranlassung hierzu war, daß die Gewerkschaft die Anforderungen an die Leistungen der Arbeiter etwas erhöht, dafür aber auch die Löhne entsprechend höher gestellt hätte, so daß der fleißige Bergmann in seinem Verdienst nicht geschmälert worden wäre. Ohne das letztere jedoch abzuwarten, stellten, wie bemerkt, ein Theil der Förderleute die Arbeit ein. Es wurde kurzer Proceß mit ihnen gemacht. Noch einmal suchte man ihnen den Sachverhalt klar zu machen, mit dem Bemerken, daß Jeder entlassen sei, der nicht sofort zum Einfahren bereit sei. Dies thaten denn auch 25, während 15 weiter strikten. Die letzteren wurden entlassen und in ihre Heimath geschickt, wo sie der dortigen Polizeiverwaltung bereits angemeldet sind. Ruhestörungen kamen nicht vor.

---

d. **Gleiwitz**, 6. Septbr. [Dankschreiben. — Freiwillige Feuerwehr.] Der hiesige Männer-Turnverein, der am 18. August, dem Tage des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich bei den Bielitzer Turnern zu Gaste weilte, hatte sich auch dem Glückwunsch-Telegramm, das die österreichischen Turner ihrem Kaiser sandten, angeschlossen. Hierauf ist nun dieser Tage ein Dankscheiben aus dem Civilcabinet des österreichischen Monarchen an den Verein angelangt. — Heut Nachmitag 5 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr zu einer außerordentlichen Uebung nach dem Poloczek'schen Neubau in der Bahnhofstraße alarmirt. Die genannte Rettungsmannschaft erwies sich als eine wohlgeschulte, die im Augenblicke der Gefahr eine tüchtige Hilfe zu bieten vermag.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

[**Wunderschwindel.**] Von einem neuen Wunderschwindel wird aus Wissek berichtet. Auch dort ist die Mutter Gottes erschienen. Kürzlich waren gegen 3000 Menschen um den Wunderort versammelt. Die Polizei mußte der Menge den Willen lassen, die sich an Strafandrohungen gar nicht kehrte. Alle Straßen, die nach Wissek führen, sind mit Pilgrimen bedeckt. Krüppel sieht man zahlreich unter denselben. Die Jungfrau Maria erscheint von nun an alle Tage.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 8. Sept. [Schwurgericht. — Versuchter schwerer Diebstahl. — Diebstahl und wissentlicher Meineid bezw. Hehlerei.] Der Arbeiter Stefan Grzymbowski aus Breslau war Ende Februar d. J. aus dem Zuchthause entlassen worden, wenige Tage später faßte man ihn in einem Holzstalle des Hauses Klingelgasse Nr. 8 ab und brachte ihn unter der Anschuldigung des versuchten neuen schweren Diebstahls in die Untersuchungshaft. In jenem Hause wohnten nämlich die Schuhmachermeister Müller'schen Eheleute. Sie hatten das Parterre des rechten Seitenflügels inne. Unmittelbar daran sind die den verschiedenen Bewohnern gehörenden Holzställe gebaut. Der von M. benutzte Holzstall war stets mit einem Vorlegeschloß verschlossen, es lagerten in ihm Wäsche, Betten und Kleidungsstücke. M. erwachte in der fraglichen Nacht in Folge eines Geräusches, welches von den Holzställen herkam. Bei sofortiger Revision derselben fand er die an seiner Thür befindliche Haspe herausgerissen. Im Innern des Holzstalles, unter Betten versteckt, lag ein unbekannter Mann — der heutige Angeklagte G. — in anscheinend festem Schlafe. — G. leugnete hartnäckig, die Absicht des Diebstahls gehabt zu haben, er hat die Haspe lediglich deshalb herausgerissen, um in dem Stalle schlafen zu können. Der Herr Vorsitzende weist darauf hin, wie unwahrscheinlich diese Angabe klinge, wenn man das Vorleben des Angeklagten in Betracht zieht. Er ist außer Uebertretung der polizeilichen Beschränkungen 5 Mal wegen Diebstahls bestraft, darunter 1¼, 2⅓ und 5 Jahren Zuchthaus. Die Geschworenen sprechen das Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände aus. G. wird hierauf wegen versuchten schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft.

Die 33 Jahre alte, wegen Urkundenfälschung vorbestrafte verehelichte Fleischer Louise Marie Stahr, geb. Stephan, verwittwet gewesene Schädrich und deren jetziger Ehemann, Fleischergeselle Ernst Karl Ferdinand Stahr, 29 Jahre alt und wiederholt wegen Holzdiebstahls bestraft, stehen gemeinsam auf der Anklagebank. St. ist der Hehlerei geständig, bezüglich seiner erübrigt sich die Mitwirkung der Herren Geschwornen, dagegen erfordert die Verhandlung gegen seine des wissentlichen Meineids und des Diebstahls beschuldigte Ehefrau nahezu drei Stunden. Die Anklage setzt sich im Wesentlichen aus Folgendem zusammen: Am 19. Juli 1878 starb hierselbst Weißgerbergasse Nr. 29 die verwittwete Feilenhauer Louise Schädrich. Mit ihrer Tochter, der verehelichten Bäckermeister Scheer, geb. Schädrich, lebte sie seit mehreren Jahren in offenbarer Feindschaft, wogegen sie mit ihrer Schwiegertochter, der jetzigen Hauptangeklagten auf freundschaftlichem Fuße stand, so zwar, daß die damals verwittwete Angeklagte, welche im Hause der Schwiegermutter und mit ihr auf demselben Flur wohnte, alle Gänge und häuslichen Angelegenheiten für dieselbe besorgte. Als die alte Frau Schädrich schwer erkrankte, wollte ihr die Tochter einen Besuch abstatten, wurde aber nicht vorgelassen. Die Angeklagte dagegen pflegte die Verstorbene bis zum letzten Augenblicke, erst nach Eintritt ihres Todes rief sie die Nachbarn, unter diesen die verwittwete Commissionär Mai, eine intime Freundin der alten Frau Sch., herbei. — Schon bei der Aufnahme des Inventars ließen die Scheer'schen Eheleute den Verdacht laut werden, daß ein Theil der der Verstorbenen gehörigen Sachen, insbesondere auch eine Summe Geldes, bei Seite geschafft sein müßten. Die Mutter hatte wenige Monate vor ihrem Tode von den Herren Theiner u. Meinecke hypothekarisch 1500 M. aufgenommen, jenes zum Bauen bestimmte Geld aber nur zum geringsten Theile verbraucht. Trotzdem fanden sich nur 51 Mark in baarem Gelde vor. Auf den Antrag der Scheer'schen Eheleute wurde die Schwiegertochter betreffs des von ihr eingereichten Inventariums gerichtlich vernommen. Wie üblich, war die Richtigkeit desselben durch Unterschrift mit der Versicherung an Eidesstatt bescheinigt. In dem am 22. Februar 1879 angestandenen Termine leistete die Angeklagte den Offenbarungseid dahin ab, „daß sie Alles zum Nachlaß der verstorbenen Schwiegermutter Gehörige gewissenhaft angegeben, nichts in gefährlicher Weise abhanden gebracht, noch durch Andere habe bei Seite bringen lassen ꝛc." Vorher war sie auf das Genaueste befragt worden, ob sie einen Theil des Nachlasses in eigenem Besitz habe oder ob sie über die Geldverhältnisse der Verstorbenen etwas wisse, beide Fragen waren von ihr verneint worden.

Durch das Zeugniß der Commissionär Mai ist später festgestellt worden, daß ihre Freundin im Beisein der Schwiegertochter 900 Mark auf ein Abrechnungsbuch der Schles. Generallandschaft eingezahlt hatte. Dieses Geld rührte von der von Theiner und Meinecke geliehenen Summe her. Das Buch lag Anfangs in der Komode der Wittwe Sch., später hat sie es in einen Leinwandsack genäht und im Strohsack ihres Bettes versteckt, weil — wie sie der Mai sagte — die junge Frau (die Angeklagte) sie öfter bestehle. Ausweislich der Eintragungen in den Büchern der Generallandschaft und dem Quittungsvermerke des ausgezahlten, im Depot der Kasse befindlichen Abrechnungsbuches der Frau Louise Schädrich hat der jetzige Ehemann der Angeklagten unterm 22. Juli 1878 — also drei Tage nach dem Tode der Frau Sch. — die gesammte Spareinlage in Höhe von 900 M., zuzüglich 8 M. 50 Pf. Zinsen, erhoben. Er behauptete anfangs, das Geld seien Ersparnisse seiner damaligen Geliebten und jetzigen Ehefrau gewesen. Weil die Frau Scheer bei Durchsicht des Nachlasses die Angeklagte eine Diebin und Giftmischerin genannt, habe er die Ersparnisse von der Bank geholt. Diese Angabe änderte St. später ab. Er gab zu, gewußt zu haben, daß das Geld der Verstorbenen gehörte. Inzwischen hatte auch seine Frau ein Geständniß abgelegt, wonach sie das Buch entwendet und an ihren Ehemann zur Einziehung gegeben habe. Dieses Bekenntniß ist von ihr widerrufen worden. Eine Haussuchung bei den Staarschen Eheleuten förderte eine Anzahl Bettstücke zu Tage, welche Eigenthum der Verstorbenen waren. Die Angeklagte behauptet, die Betten seien ihr von der Schwiegermutter geschenkt worden. Eine Nachbarin, Frau Schubert, bekundet auch wirklich, daß ein Unterbett in ihrer Gegenwart an die Angeklagte geschenkt wurde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Struß, beantragt auf beide Fragen das Schuldig. Die Geschworenen sprechen aber nur hinsichtlich des wissentlichen Meineids das Schuldig mit mehr als 7 Stimmen. Unter Freisprechung von der Anklage des Diebstahls erhält die Angeklagte für wissentlichen Meineid 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Der Ehemann Staar wird wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt. Der Gerichtshof lehnt den von Ferdinand St. auf vorläufige Entlassung gestellten Antrag ab.

Sprechsaal.

Der Minimal-Wasserverbrauch.

Durch die Vorlage des Magistrats vom 15. Juli cr. an die Stadtverordneten-Versammlung soll für die Häuser Breslaus ein Minimal-Wasser-Verbrauchs-Tarif festgesetzt werden, welcher den Hausbesitzer zwingt, mehr als das doppelte Quantum Wasser zu bezahlen, als die Bewohner desselben bei voller Freiheit verbraucht haben, resp. zur vollständigen Befriedigung ihrer Bedürfnisse verbrauchen konnten. — Ich meine, man darf nur das bezahlt verlangen, was verbraucht wird, und nur von dem Consumenten. Nach der Vorlage soll nun der Hausbesitzer gezwungen werden, je nach der Größe seines Hauses jährlich vom Magistrat für Mark 30—150 Wasser zu kaufen, um die eine Hälfte den Bewohnern seines Hauses, die andere aber der Commune zur Spülung der Canäle zu schenken; denn der Hausbesitzer hat von der Wasserleitung eben nur den Nutzen, wie jeder andere Bewohner des Hauses. Als Hausbesitzer hat er nur Ausgaben und Schaden, denn erst hat er die bedeutenden Kosten für die Anlage, dann werden die Häuser durch den Gebrauch der Wasserleitung überhaupt, mehr aber noch durch Unvorsichtigkeit beschädigt, und endlich ist die Leitung selbst dem schnellen Verbrauch unterworfen, so daß häufig Reparaturen resp. Erneuerungen nöthig werden.

Durchaus ungerechtfertigt ist es, die Bezahlung des Wassergeldes vom Hausbesitzer allein zu fordern, denn mit demselben Rechte, wie man vom Wirthe verlangen kann, den Miethern das Wasser zu schenken, könnte man von ihm auch verlangen, seinen Miethern Licht und Beheizung der Wohnung zu besorgen, denn diese sind ebensogut Bedürfniß, wie jenes. Soll das Wasser bezahlt werden, so müßte es sich Magistrat von den Consumenten bezahlen lassen, Titel, sowie die Art und Weise der Erhebung würde wohl gefunden werden.

Wahrscheinlich ist vom Magistrat gesagt worden, daß das Wasser an sich nicht bezahlt, wird, sondern nur die durch Filtrirung und Hebung desselben geleistete Arbeit. — Das ist richtig. Durch die Hebung resp. Leitung des Wassers hat jede Haushaltung eine bedeutende Ersparniß an Arbeit und Zeit und dafür hat Magistrat auch ein Recht, Bezahlung zu beanspruchen, jedoch, wie oben schon gesagt, nur von den Consumenten.

Breslau, im September 1879. J. G.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 8. Septbr. [Börse.] Obgleich die Course sich etwas unter dem vorgestrigen Niveau hielten, so kann doch die Stimmung im Allgemeinen als fest bezeichnet werden, und müssen wir hierbei besonders betonen, daß selbst die wenig günstig lautenden politischen Meldungen, die heute vorlagen, eben nur so weit Beachtung fanden, als sie den Stoff der Unterhaltung bildeten. Wien, das die matteren Notirungen mit den neueren, auf die Besetzung Novi-Bazar's Bezug habenden Nachrichten in Zusammenhang brachte, hatte auf die Entwickelung des hiesigen Geschäftes nur wenig Einfluß, da dort die officielle Börse des heutigen Feiertages wegen ausfiel. So selbstständig unsere Börse nun auch ihren Weg verfolgte, so blieb doch der Umfang der geschäftlichen Transactionen sehr eng begrenzt und erreichte nur in einzelnen Speculationswerthen eine etwas größere Ausdehnung. Zu diesen wären zu zählen Franzosen, für die ein Artikel der „Sem. financ." Propaganda zu machen suchte und Laura-Actien, denen sich die Speculation der steigenden Eisenpreise wegen wieder mehr zuwandte. Von den internationalen Speculationspapieren zogen die Actien der Oesterreichischen Staatsbahn im Course etwas an. Oesterreichische Credit-Actien ließen jedoch etwas nach. Lombarden verhielten sich sehr ruhig. Oesterreichische Nebenbahnen blieben vernachlässigt und daher meist unverändert. Von den localen Speculations-Effecten waren nur Laura-Actien beliebt und steigend. In den ausländischen Staats-Anleihen fand nur ein sehr beschränktes Geschäft bei wenig fester Tendenz statt. Russische Noten sehr still, per ult. 212—211½—211¾ (Vorprämie 213¾/1¼), per October 212—211¾ (Vorprämie 214½/2¾). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Auch Eisenbahn-Prioritäten ganz unbelebt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt stagnirte der Verkehr fast gänzlich. Per ult. notiren: Köln-Mindener 138,75—60, Rheinische 136,70—75 bis 136,50—60, junge 126,40, Bergische 92,60—30. Potsdamer belebt. Ostpreußische Südbahn ging wiederum im Course zurück. Bankactien fest aber meist unbelebt. Meiniger Bank zog etwas an, auch Maklerverein kam höher zur Notiz. Gothaer Grund besser, Breslauer Wechslerbank und Breslauer Discontobank gingen zu höheren Coursen um. Producten- und Handelsbank bei steigender Notirung lebhaft, blieben über Cours begehrt. Preußische Bodencredit konnten sich auf letzter Notiz nicht behaupten. Industriepapiere haben nur sehr mäßigen Verkehr aufzuweisen, Berliner Holz-Comptoir und Berliner Wollbank besser, Hartmann Werkzeugfabrik belebt und steigend, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf zog bei sehr regem Geschäft im Course an, Montanwerthe nicht unbeliebt, Hibernia, Commerner, Köln-Müsen, Bergisch-Märkische, Dortmunder Stamm-Prioritäten und Redenhütte besser.

Um 2¼ Uhr: Fest. Creditactien 443,—, Lombarden 148,50, Franzosen 473,50, Reichsbank 155,—, Disconto-Commandit 154,50, Laurahütte 85,25, Türken 11,50, Italiener 79,12, Oesterr. Goldrente 68,62, Ungarische Goldrente 78,87, Oesterr. Silberrente 58,50, do. Papierrente 57,12, 5% Russ. Anl. 89,12, Köln-Mindener 138,75, Rheinische 136,75, Galizier —,—, Bergische 92,50, Rumänen 37,80, Russische Noten 211,75, Orient.-Anleihe II. 60,37, do. III. 60,12.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,85 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,85 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,215 bez., do. Eisenb.-Prior 4,215 bez., do. Papier-Dollars 4,215 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll 20,64—65 bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,44 bez.

⊙ **Paris**, 6. Sept. [Börsenwoche.] Nach der großen Geschäftsstill des Monats August ist mit der Liquidation auf einmal ein außerordentlich lebendiges Treiben in die Börse gekommen. Es sieht so aus, als ob die lange angekündigte Haussecampagne des Winters schon ihren Anfang nehmen wollte. Die große Geldabundanz, welche bei der Monats-Abrechnung zu Tage trat, hat der Speculation Muth eingeflößt, man fürchtet sich nicht mehr vor der Vertheuerung des Geldes, die etwa durch die Nothwendigkeit einer starken Getreideeinfuhr herbeigeführt werden wird. Vorerst jedoch hat nicht die französische Rente am meisten von dieser günstigen Stimmung profitirt, noch weniger die industriellen und Eisenbahnpapiere, die vernachlässigt blieben und am wenigsten die auswärtigen Fonds, die unter der flaueren Stimmung der fremden Börsen litten. Die Hausse concentrirte sich vorzüglich auf die Actien der Creditinstitute, die durch neue Emissionen, Verdoppelung ihres Capitals u. s. w. die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Die Actien der Banque d'Escompt namentlich haben beinahe 200 Fr. gewonnen, indem sie von 938 auf 1107 gestiegen sind.

Berlin, 8. September. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll und die Temperatur sehr heiß für die Jahreszeit. — Roggen hat sich im Werthe nur schwach behauptet; der Handel auf Termine zeigte wenig Regsamkeit und auch loco ist der Umsatz recht schwerfällig geblieben. — Roggenmehl wurde eine Kleinigkeit billiger verkauft. — Weizen eröffnete matt, Verkäufer zeigten indessen geringe Neigung zum Entgegenkommen und der schwache Verkehr entwickelte sich erst, als man ungefähr die Preise vom Sonnabend bewilligte. — Hafer loco matt, das Angebot abfallender Qualitäten belästigt den Markt. Termine leblos. — Rüböl in beschränktem Verkehr, Haltung jedoch etwas fester. — Petroleum besser bezahlt. — Spiritus eröffnete flau und niedriger, befestigte sich später zwar ein wenig, blieb aber etwas billiger als Sonnabend. Der Handel ist fortdauernd eng begrenzt.

Weizen loco 183—215 **Mark pro** 1000 **Kilo nach Qualität** gefordert, per September — Mark bez., per September-October 198-199 Mark bez., per Octbr.-November 200½—201 Mark bez., per November-December 203 bis 204 Mark bez., per April-Mai 212½—213½ Mark bez. Gek. 9000 Ctr. Kündigungspreis 199 Mark. — Roggen loco 127 bis 155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 127½ bis 129½ Mark ab Kahn bez., neuer inländ. 143 bis 147 M. ab Bahn bez., alter inländ. 135 M. ab Kahn bez., per Septbr. 129½—130—129½ M. bez., per September-October 129½—130—129½ Mark bez., per Octbr.-November 132½ Mark bez., per November-Decbr. 135 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 144—143½ M. bez. Gekündigt 91,000 Ctr. Kündigungspreis 129½ M. — Gerste loco 135—185 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 116—121 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez. — Hafer loco 126—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 134—140 Mark bez., russischer 130 bis 137 Mark bez., pommerscher 136—140 Mark bez., schlesischer 130—140 Mark bez., böhmischer 130—140 Mark, galizischer 130—135 Mark ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 130 M. Br., per October-November 129 Mark bez., per November-December 128½ M. bez., per April-Mai 136 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare, 150—190 Mark, Futterwaare: 128 bis 148 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,00—27,00 M. bez., Nr. 0: 27,00 bis 26,00 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 24,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 19,00—17,75 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 19,00—18,90 Mark bez., per September-October 19,00 bis 18,90 M. bez., per Octbr.-November 19,10—19,00 Mark bez., per November-December 19,20—19,10 M. bez., per April-Mai 20,30—20 M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 18,90 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 50,6 M. bez., per September 50,8 Mark bez., per September-October 50,8 Mark bez., per October-November 51,3 M. Gd., per November-Dechr. 52 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 53,9—54 Mark bez. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 50,7 M. — Leinöl loco 65 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23 M. bez., per September 22,4—22,6 Mark bez., per September-October 22,4—22,6 M. bez., per October-November 22,7 Mark bez., per November-December 23,5—23,6 Mark bez., per December-Januar 24,5—25 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 55,1 M. bez., per September 54,5—54,7 M. bez., per September-October 53,3—53,4 M. bez., per October-November 52,1—52,3 Mark bez., per November-December 51,7—51,8 Mark bez., per April-Mai 53,2—53,3 Mark bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,6 Mark.

Königsberg i. Pr., 6. Sept. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus hat in dieser Woche ca. eine Mark im Werthe verloren. Der Anfang des neuen Monats brachte uns ziemlich starke Zufuhren, ca. 295,000 Liter, gegen 75,000 Liter in voriger Woche und ca. 135,000 Liter in gleicher Zeit 1878, welche zum größten Theil zur Kündigung benutzt und von unseren Spritfabrikanten prompt aufgenommen wurden. Im Terminverkehr haben späte Sichten nur unbedeutende Schwankungen erfahren, während nahe Termine sich mehr nach dem Loco-Preise richteten. Für den September-Termin scheint ein bedeutendes Decouvert vorhanden zu sein. Wir notiren heute: Spiritus pro 10,000 Liter % ohne Gebinde. Loco 55¼ M. Br., 54¾ Mark Gd., 54¾ M. bez., September 55½ M. Br., 54¾ M. Gd., September-October 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., November-März 52 M. Br., 51½ M. Gd., Frühjahr 1880 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., Mai-Juni 1880 54½ M. Br., 54 M. Gd.

*** **Stettin**, 6. Sept. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche über ein lebhaftes Geschäft in Hering und Schmalz zu berichten, in den übrigen Artikeln war der Verkehr ein ruhiger, der Abzug ist befriedigend gewesen.

Petroleum. In Amerika sind die Preise in den letzten acht Tagen um ¼ C. höher gegangen, und haben sich in Folge dessen auch die diesseitigen Märkte Anfangs mehr befestigt, sie schließen indeß wieder ruhiger. Hier war das Geschäft am Platze nicht von Belang, dagegen haben wir einen lebhaften Wochenabzug nach binnenwärts zu melden. Loco 10,40—10,50 Mark verzollt bezahlt, auf Lieferung per October-November 6,90 M. transf. bezahlt.

Kaffee. Der Import betrug 2797 Ctr., vom Transitolager gingen 639 Ctr. ab. Der Artikel verkehrte in der verflossenen Woche in anhaltend günstiger Stimmung, von allen europäischen Märkten wird sehr fester Ton gemeldet, und die Notirung für fair Rio in Newyork erhöhte sich inzwischen von 13⅛ auf 13⅝ C. Die neueste Riodepesche vom 3. d. meldet bei 200 Reis höheren Preisen eine lebhaft steigende Tendenz; die Abladungen von da nach den Vereinigten Staaten erreichten in der letzten Woche die hohe Ziffer von 105,000 Sack, und der Vorrath in Rio ging von 190,000 auf 130,000 Sack zurück; Santos blieb unverändert. Auch von Holland berichtet man eine feste Stimmung und glaubt, daß der loco und segelnde Vorrath von Java-Kaffees kaum für die letzten drei in diesem Jahre noch stattfindenden Auctionen, welche für den 17. September 22. October und 26. November c. in Aussicht genommen sind, hinreichend sein wird, zumal bei dem jetzigen niedrigen Preisstand für Java-Kaffee, wie wir ihn seit 1871 nicht erlebt haben, eine vermehrte Frage zu erwarten sein dürfte. Unser Markt schließt in fester Stimmung, und notiren wir unverändert: Ceylon Plantagen und Tellysherry 105—115 Pf., Java braun bis fein braun 140—150 Pf., gelb bis fein gelb 100—120 Pf., blank und blaß 90—98 Pf., grün bis fein grün 80—90 Pf., fein Rio und Campinos 75—85 Pf., gute reelle Rio und Campinos 70—75 Pf., ordinäre Rio und Santos 50—60 Pf. tr.

In Reis war in der letzten Woche ein regelmäßiger Abzug und läßt sich über den Artikel wenig Neues berichten; die erhöhten Forderungen der Eigner für Bruch- und Mittelsorten mußten überall bewilligt werden; die Kartoffelkrankheit hat weitere Fortschritte gemacht und dürfte daher Aussicht auf einen wesentlich größeren Consum vorhanden sein. Wir notiren unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 29—31 M., ff. Japan und Patna 21,50—22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17 bis 18 M., gut Arracan und Rangoon 14—15 M., ord. do. 13—13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. tr.

Heringe. Die Zufuhren von schottischem Ostküsten-Hering sind in der vergangenen Woche wieder recht belangreich gewesen, sie betrugen 24,205 Tonnen und beläuft sich die Gesammt-Zufuhr davon auf 83,344 To. gegen 51,600 To. in 1878, 78.468 To. in 1877, 48,765 To. in 1876, 91,233 To. in 1875, 79,593 To. in 1874, 75,440 To. in 1873 und 49,658 To. in 1872 bis zur gleichen Zeit. Auch die letzten Nachrichten über den Fang an der schottischen Küste lauten noch immer nicht günstig, und da die Hauptfangperiode in baldiger Zeit zu Ende geht, so wurden Eigner noch mehr zurückhaltend, und die Preise nahmen auch hier einen ferneren Aufschwung, besonders waren die Ankäufe von Lieferungswaare recht umfangreich und ist auch der Abzug lebhaft gewesen. Bei Schluß war das Geschäft ruhiger, die Tendenz bleibt indeß eine feste. Crown- und Fullbrand

50,50—51—52,50—53—53,50 Mark tr. bez., auf Lieferung per September 53 Mark tr. bez., per October 53—53,50 Mark tr. bez., ungestempelter Vollhering 49—50 M. tr. bez., Matties Crownbrand 35,50 bis 36,50—37 M. tr. bez., pr. September 36 M. tr. bez., pr. October 37,50 bis 38—38,50—38,75 M. tr. bez., ungestempelter Matties 32—35 M. tr. nach Qualität bezahlt. Von norwegischem Fetthering hatten wir eine Wochenzufuhr von ca. 7000 To. Wenn auch von Bord der Schiffe größere Ankäufe gemacht wurden, so sind doch viele Partien zu Lager genommen, die Preise gingen zurück, und die Stimmung ist eine mattere geworden. Es holte in Auction Kaufmanns- 39—40 M., groß mittel 31—34 M., reell mittel 28—30 M., mittel 20—24 M. und Christiania 15—16 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 27. August bis 3. Sept. 7053 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug 106,963 To. gegen 124,254 To. in 1878, 100,664 To. in 1877, 146,058 To. in 1876, 127,580 To. in 1875, 130,679 To. in 1874 und 143,628 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen behauptet, 1875er 70 M., 1876er 75 M. pr. Anker gef.

Cz S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 6. Sept. Rohzucker in Folge mangelnden Begehrs abermals etwas niedriger. Umsatz 8600 Centner. Notirungen: Melasse 8,40—8,60 Mark excl. To. Krystallzucker I über 98% 70 bis 72 M., Kornzucker, excl. von 96% 63,60, do. 95% 61,60, do. 94% 60,20, Nachproducte excl. 91—94% 51 bis 56, do. do. 88—90% 48—50,50 Mark. — Raffinirte Zucker in Broden etwas besser bezahlt, in gemahlener Waare im Preise unverändert. Umsatz 10,000 Brode, 5000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 78, Melis ff. do. 77,50, do. mittel do. 76,50—77, do. ord. do. 74,50—75, Würfelzucker, incl. Kiste 77, gem. Raffinade II. incl. Faß 74,50—75,50, gem. Melis I do. 73 bis 73,50, do. II. do. 71 bis 71,50, Farin do. 62—68,50 Mark. — Preise pro 100 Kilogr. für Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 6. Sept. Rohzucker in effectiver Waare nicht gehandelt, auf Lieferung für nächste Campangne 160,000 Ctr. zu festen Preisen. Notirungen: Rohzucker 94—89% 55—48, Melasse ohne To. 8,60 M. — Raffinirte Zucker andauernd in guter Frage und Forderungen der Inhaber schlank bewilligt. Umsatz 14,500 Brode, 1400 Ctr. Farin. Notirungen: Raffiade ff. ohne Faß 81, fein do. 80, mittel do. 79, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I. do. 74—73, Farin, blond, gelb, do. 70—66 M. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 6. Sept. Rohzucker ohne Handel. In raffinirten Zuckern fand zu den erhöhten Preisen reger Verkehr statt und ist auch Lieferungswaare lebhaft gekauft.

Breslau, 9. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,00—18,60—19,30 Mark, gelber neuer 16,00 bis 17,50—18,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 12,40 bis 13,50 bis 14,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 13,80—15,00 Mark, weiße 15,40 bis 16,00 Mark.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen etwas ruhiger, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	25	19	25	17	25
Winterrübsen	20	50	18	75	17	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 8., 9.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U
Luftwärme	+ 21°,6	+ 16°,4	+ 13°,7
Luftdruck bei 0°	331''',39	330''',76	330''',02
Dunstdruck	5''',15	5''',63	5''',61
Dunstsättigung	44 pCt.	71 pCt.	88 pCt.
Wind	S. 1.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			17°,0

Breslau, 9. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg, 8. Sept. Das kaiserliche Paar, die Prinzen und das Gefolge wohnten dem von der Stadt gegebenen Abendfeste in der Flora bei. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft in dem glänzend erleuchteten Garten von den nach tausenden zählenden Anwesenden enthusiastisch begrüßt. Auf dem Wege von dem Schlosse nach dem Hafen war ein zahlreiches Publikum versammelt, welches das Kaiserpaar mit nicht endenwollenden Zurufen begrüßte. Die Kaiserin verließ das Fest früher, wegen der auf Abends 10½ festgesetzten Abreise nach Berlin.

Braunschweig, 8. Sept. Der bekannte hiesige Verlagsbuchhändler Commerzienrath Westermann ist gestern Abend in Wiesbaden an einem Herzschlage gestorben.

London, 9. Septbr. Unaufhörlicher Regen. In Kings-County in Irland sind seit Sonnabend große Ueberfluthungen. Viel Heu und Hafer wurde fortgeschwemmt und auch sonst viel Eigenthum beschädigt. Starker Regen gestern und heute in der Umgegend von Monmouth, die Getreideernte ist beschädigt.

Triest, 8. Sept. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 8. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier angekommen.

Newyork, 8. Sept. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" sind hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Sept., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 117, 77, 3proc. Rente 84, 05, Türken 1865 —, —, Neue Egypter 233, —, Italiener 79, 67, Oesterr. Goldrente —, — Ungar. Goldrente 79, 56, Spanier exter. —, 1877er Russen —, —, Türkenloose —, —, III. Orientanleihe —, Banque ottomane —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 8. Sept., **Nachmittags 2 Uhr 30 Min.** [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 173, 10. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139. Rheinische do. 137⅛. Hess. Ludwigsbahn 76¾. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 127¾. Reichs-Anleihe $98\frac{15}{16}$. Reichsbank $154\frac{13}{16}$. Darmstädter Bank 131½. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 710, 50. Creditactien*) 220¼. Silberrente 58¾. Papierrente 57⅜. Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 79. 1860er Loose 117¾. 1864er Loose 288, 50. Ungarische Staatsloose 174, 40. do. Ostbahn-Obligationen II. 70¼. Böhmische Westbahn 162¾. Elisabethbahn 148¾. Nordwestbahn 107½. Galizier 201¾. Franzosen*) 236. Lombarden*) 72¾. Italiener 79¼. 1877er Russen 89¼. Orientanleihe 60⅜. Central-Pacific 108⅜. — Still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 220¼, Franzosen 236¼, Lombarden —, —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8 Sept., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 58⅜, Oest. Goldrente 68¾, Ung. Goldrente 78⅞, Credit-Actien 220¼, 1860er Loose 118¼, Franzosen 590½, Lombarden 186, Ital. Rente 78¾ 77er Russen 89, II. Orient-Anleihe 58¾, Vereinsbank 121½, Laurahütte 85⅛, Norddeutsche 146, Commerzbank 111¼, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. 139, Rhein. Eisenb. do. 136⅝, do junge 126⅛, Berg.-Märk. do 92¾, Berlin-Hamb. do. 174, Altona-Kiel do. 126, Discouto 2¼ pCt. Still.

Hamburg, 8 Septbr., Nachmittags [Getreidemarkt.] **Weizen** loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen per September-October 194 Br., 193 Gd., per April-Mai 206 Br., 205 Gd. — Roggen per September-October 125 Br., 124 Gd., per April-Mai 134 Br., 133 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 54, per Mai 53¾. Spiritus still, per Septbr. 40½ Br., per September-October — Br., per October-November 41 Br., per November-December 41 Br., pr. April-Mai 40½ Br. Kaffee fester, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7, 10 Br., 6, 80 Gd., per September 6, 80 Gd., per October-December 7, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 8. Septbr., Vormittags 11 Uhr 20 M. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

[Straßenverkehr.] Credit-Actien 254, 50 nach 255, 80, Franzosen —, —, Papierrente 66, 40, Ungar. Goldrente 91, 40, Marknoten —, —. Weichend.

Liverpool, 8. Sept., **Vormittags.** [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 8. Septbr., **Nachmittags.** [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 D. theurer. Middl. amerikanische auf Zeit ungefähr 1/16 D. besser.

Liverpool, 8. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6\frac{23}{32}$, October-November-Lieferung $6\frac{11}{32}$ D.

Paris, 8. Septbr., **Nachm.** [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 28, 10, per October 28, 00, per November-Februar 28, 10, per Januar-April 28, 25. Mehl fest, per September 61, 50 per October 61, 50, per November-Februar 61, 75, per Januar-April 62, 25. Rüböl behauptet, per September 78, 75, per October 78, 75, per November-Decbr. 78, 75, per Januar-April 79, 25. Spiritus weichend, per September 62, 25, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 8. September, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 56, 00, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 62, 00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klgr. per Septbr. 63, 50, per Octbr. 61, 50, per October-Januar 61, 25.

London, 8. Septbr. Havannazucker Nr. 12, 22. Fest.

Antwerpen, 8. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen befestigt. Roggen still. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez. und Br., per October 18¼ bez. 18½ Br., per October-December 18½ bez., 18¾ Br., per Januar 18¾ bez. u. Br. Steigend.

Bremen, 8. Sept., Nachm. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 05, per October 7, 10, per November 7, 20, per Jan.-Februar 7, 45.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat August beträgt nach

	vorläufiger Feststellung 1879	endgiltiger Feststellung 1878
1) aus dem Personen-Verkehr	29,550 M.	28,458 M.
2) " " Güterverkehr	40,461 "	37,986 "
3) Extraordinarien	11,710 "	14,081 "
Summa	81,721 M.	80,525 M.

Pro Monat Juli 1879 gegen 1878 also mehr 1,196 M. und von Anfang 1879 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 32,325 M.

Literarisches.

[Von dem nationalen Prachtwerk „Schillers Werke",] illustrirte Ausgabe (Stuttgart, Eduard Hallberger), sind in der letzten Zeit erschienen die Lieferungen 51 bis 55, und nähert sich das großartige Unternehmen jetzt immer mehr seiner Vollendung. Die genannten Lieferungen enthalten: „Der Parasit", „Der Neffe als Onkel", „Phädra", „Warbeck", „Die Malthefer", „Demetrius", sämmtlich aufs Reichste illustrirt. Die Illustrationen sind auch in diesen Lieferungen von großer dramatischer Kraft, sie regen uns durch die Fülle von Phantasie zu immer tieferem Durchdenken des Textes an und befriedigen in hohem Grade durch Geschmack und künstlerischen Styl. Die übrigen Bilder, welche nicht bestimmte Scenen verkörpern, Verzierungsbilder könnte man sie nennen, rahmen sinnreich und beziehungsvoll die herrlichen Dichtungen ein. Diese Schillerausgabe ist einzig in ihrer Art durch die seltene Verbindung von Pracht, Fülle und Gediegenheit des Bilderschmucks bei verhältnißmäßig sehr billigem Preis.

Die **„Sociale Frage"**, Centralblatt für die freie Entwickelung des Gewerbewesens in Deutschland. Organ des Deutschen (anti-socialdemokratischen) Arbeitercongresses und anderer verwandter Vereinigungen. Nr. 36 enthält u. A.: Der Wetterwerb im Haushalte der Gesellschaft. Fortsetzung. — Der Schutz der individuellen Arbeit. — Socialpolitische Rundschau: Deutschland. Frankreich. England. Amerika. Arbeiterverhältnisse in Europa. — Praktische Maßnahmen. — Wirkungen des Zolltarifs. — Vereins- und Localberichte.

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle"** bringt in Nr. 17: Erkenntniß von Walther Sürel. — Krieg dem Kriege. Lose Blätter von Carl Otto. (Fortsetzung.) Fünftes Buch. Cernirt. Viertes bis achtes Blatt. — Eine Sendung von C. von Rohrscheidt. — Das Kind an die Schwalben (Elsäßer Mundart) von Daniel Hirtz. — Abschiedsgruß an einen Freund von C. Lotter. — Am Morgen von Conrad Telmann. — Auf dem Straßburger Münster von Julius Diehn.

Im Verlage der Arnold'schen Kunsthandlung in Dresden ist der **Katalog der Raphael-Ausstellung** (nach der Raphael-Sammlung in Windsor) erschienen, welche Ausstellung vor Kurzem eröffnet worden ist. Die Bearbeitung des Katalogs hat Herr A. Gutbier übernommen. Der Katalog, welcher als ein Verzeichniß von Raphael's Werken auch für Nichtbesucher der Ausstellung von Interesse sein wird, gewährt näheren Aufschluß über das Unternehmen.

Das Menschenleben in seiner sittlichen Erscheinung. Von Johannes Apront. Volksausgabe. (Preßburg und Leipzig, Heckenast's Nachfolger.) Der Verfasser des vorliegenden Buches ist als Herausgeber des Nachlasses Ad. Stifters bekannt geworden. Er will ankämpfen gegen die pessimistische und materialistische Weitanschauung, und der echten Humanität Eingang in Geist und Gemüth verschaffen. Das Buch gliedert sich in sechs Abschnitte: die Wurzel aller Uebel, das Gewissen, der Wille und die That, das denkfähige Wesen im Menschen, Gott und die Welt, Träume und Gedanken. Der Verfasser hat die Probleme studirt und sich die bedeutendsten Philosophen zu Führern gewählt. Die Darstellung ist eine aphoristische, ohne den einheitlichen Grundgedanken vermissen zu lassen. Das hübsch ausgestattete Werk wird denkenden Lesern willkommen sein.

Pessimisten-Brevier. Von einem Geweihten. (Berlin, Grieben.) Der Pessimismus ist das nachgeborene Kind des Idealismus. Alle großen Denker und Dichter haben ihm einen Theil ihrer Zeugungskraft geopfert und außer ihnen ist er von vielen Menschenkindern bald mit Gedanken-Inbrunst erfaßt, bald seine geistigen Geberden nachgeahmt, bald selbst empfunden, bald anempfunden worden. In welcher Reihe der Verfasser der hier vorliegenden Bücher der „Klage" und „Anklage", des „Geistes" und der „Nichtigkeit" gestellt werden soll, ist schwer zu sagen; immerhin giebt er manche Anregung und hat manches eigene Gedankengut. Der jeanpaulisirende Stiel ist jedoch wenig geeignet, die bezügliche Scheidung vornehmen zu lassen. Der anonyme Verkünder der Schmerzensbotschaft wird übrigens manchen Schwerbetrübten zwar nicht die innere Erbauung bringen — dazu sind seine Aphorismen zu sehr mit Bitterkeit und Menschenverachtung getränkt — wohl aber den eigenthümlichen Genuß, der darin besteht, daß man sich den verwundenden Stachel noch tiefer hineindrückt.

Berliner Börse vom 8. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 bz
do. do. 1876	4	98,80 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 B
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Berliner	4½	103,10 bz
Pommersche	3½	88,80 bz
do.	4	98,10 bz
do.	4½	103,75 bz
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,80 bz
Schlesische	3½	91,00 bz
Lndschaftl. Central	4	98,30 bz
Kur- u. Neumärk.	4	98,90 B
Pommersche	4	98,00 B
Posensche	4	98,80 bz
Preussische	4	98,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 bz
Sächsische	4	99,10 bz
Schlesische	4	98,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,50 bz
Baierische 4% Anleihe	4	130,40 G
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	128,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	76,60 B

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	100,75 G
do. do.	5	103,[illegible] G
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,80 bzG
do. do. do.	5	102,50 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,60 bz
do rückzb. à 110	5	111,00 bz
do. do. do.	4½	104,50 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	98,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,00 B
do. do. II. Em.	5	110,40 B
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	104,00 B
do. 4½ do. do. m.110	4½	98,60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,75 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,50 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	100,45 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	102,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	58,80 bzG
do. (1/4.1/10.)		58,60 bzG
do. Goldrente	4	68,80 bzB
do. Papierrente	4⅕	57,40 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,75 B
do. Credit-Loose	fr.	318,50 G
do. 64er Loose	fr.	289,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,10 bz
do. do. 1866	5	154,10 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,25 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,40 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,40 bz
do. Anleihe 1877.	5	89,20 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,60 bzB
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,60 bz
do. 5% Anleihe	5	101,60 bz
Ital. 5% Anleihe	5	79,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,50 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	81,50 bzG
Rumänische Anleihe	8	107,00 bz
Türkische Anleihe	fr.	11,40 bz
Ungar. Goldrente	6	72,10 GzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174.00 bzB
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl.	5	80,70 bzB
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,50 bz
Türken-Loose 36,10 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,75 G
do. III. v. St. 3½g.	3½	89,40 bzG
do. do. VI.	4½	102,60 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,25 B
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz
do.	4½	98,50 bz
do. Lit. C.	4½	96,25 bzG
Bresl-Freib. Lit. DE.F	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	100,20 bz
do. do. J.	4½	100,20 bz
do. do. K.	4½	100,20 bz
do. von 1876.	5	104,00 bz
Cöln-MindenIII. Lit. A.	4	97,40 bz
do. Lit. B.	4½	102,00 B
do. IV.	4	97,60 bz
do. V.	4	97,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	100,30 G
Märkisch-Posener	4½	102,00 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	96,00 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,80 bz
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1879	4½	102,00 bz
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	102,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,70 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,60 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,50 bzG
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,30 bzG
Charkow-Kremen.gar.	5	96,00 G
do. do. in Pfd.Sterl.	5	87,30 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,80 bz
Dux-Bodenbach	5	78,20 G
do. II. Emission	5	69,50 G
Prag-Dux	fr.	34,75 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,50 bzG
do. do. neue	5	87,90 B
Kaschau-Oderberg	5	68,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,75 bz
Lemberg-Czernowitz	5	72,00 G
do. do. II.	5	73,60 G
do. do. III.	5	68,00 bzG
do. do. IV.	5	64,80 bzB
Mährische Grenzbahn	5	60,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,50 bzB
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,60 bzG
Oesterr.-Französische	3	365,60 bz
do. do. II.	3	356,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	263,60 bzB
do. neue	3	265,40 bz
do. Obligationen	5	89,20 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,70 bz
Warschau-Wien II.	5	100,10 bz
do. III.	5	99,75 bzG
do. IV.	5	95,00 bz
do. V.	5	93,60 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,50 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,75 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,25 bz
do. do.	2 M.	4	172,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 170,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,30 bz
Oldenburger Loose 150,00 G

Ducaten — —	Dollars 4,21 G
Sover. 20,38 G	Oest. Bkn. 173,45 bz
Napoleon 16,18 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 211,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,25 bz
Berg.-Märkische	3⅛	4	4	92,40 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,40 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,00 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,00 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	94,50 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	107,50 bz
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,50 B
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	79,80 bzB
Cöln-Minden	5 1/20	6,5	4	138,75 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	25,75 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	100,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,20 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	139,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	157,40 bz
do. B.	8½	8½	3½	138,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	472,50-473,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	215,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	145,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	55,75 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	126,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,40 bzG
Rheinische	7	7	4	136,60 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	15,90 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,80 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	20,30 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,90 bz
Warschau-Wien.	5	9,166	4	207,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	28,90 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	48,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	46,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,00 bzG
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,40 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,00 bz
do. Lit. C.	5	5	5	115,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,10 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	126,25 bzG
Rumänier	8	8	8	96,80 bz
Saal-Bahn	0	0	5	31,50 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	20,25 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	41,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	160,00 bzB
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	69,10 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	6	6	4	76,75 bzG
Braunschw. Bank.	3	4⅓	4	86,90 bz
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82,90 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅛	5⅔	4	89,30 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	78,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	106,25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,25 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,50 G
Deutsche Bank	6	6½	4	124,75 bz
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155,00 B
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,40 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	154,00 bz
do. ult.	5	6½	4	154,00-54,40
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	105,00 bzG
do. junge	5½	5⅓	4	102,75 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	90,60 G
do. junge	8	6	4	90,50 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	8	6½	4	104,75 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	8	6	4	91,00 B
Ludw.-B. Kwilecki.	0	4⅔	4	64 B
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅝	4	124,90 bz
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	123,00 G
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	— —
Meininger do.	2	2½	4	82,60 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	146,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	47,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	75,50 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	441,00-42,50
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	104,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,00 B
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,90 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	96,75 B
Weimar. Bank	0	0	4	37,80 bz
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	149,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	84,25 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bz
do. Reichs-u.Co.-B.	0	—	fr	96,00 G
Märk. Sch. Masch.G	0	0	4	25,75 G
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,50 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,50 bzG
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1010 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	40,70 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,10 G
do. abgest.	0	—	4	17,90 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	84,90 bz
Lauchhammer	0	—	4	35,60 G
Marienhütte	3	2½	4	56,50 bz
Cons. Redenhütte	—	—	4	106,50 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	18,75 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,50 bzB
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,90 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	58,75 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	7,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	62,10 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,50 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,25 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	74,00 bzB
Hoffm.'s Wag.Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,90 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	78,30 bzB
do. Porzellan	1⅓	1½	4	27,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,10 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.